

Wirtschaft

hrichten

lerung E-Autos

Die Bundesregie-
ill zur Anschaffung
ektroautos als
wagen steuerliche
e schaffen. Bisher
in Arbeitnehmer, der
Firmenwagen privat
monatlich ein Pro-
es Listenpreises als
erten Vorteil versteu-
für Elektro- und Hyb-
zeuge soll es künftig
halbierter Satz von
zent geben. Das geht
dem Gesetzentwurf
Er soll voraussicht-
kommenden Mitt-
m Kabinett beschlos-
rden. Zuvor hatten
Frankfurter Allgemei-
nung“ sowie „Spiegel“
darüber berichtet.
lbierte Satz bei der
wagenbesteuerung
ktroautos soll für
uge gelten, die vom
ar 2019 bis zum 31.
ber 2021 ange-
oder geleast wer-
dpa

iger chgeld

FRANKFURT/MAIN Die
für Geldfälscher
ärter geworden.
Sicherheitsmerkma-
hweren ihnen offen-
s Handwerk. Darauf
zumind die
geld-Bilanz der Eu-
chen Zentralbank
hin. Polizei, Handel
anken in Europa zo-
ersten Halbjahr
01 000 falsche Euro-
oten aus dem Ver-
Das waren 17,1 Pro-
eniger als im zwei-
bjahr 2017, wie die
Frankfurt mitteilte.
über dem Vorjah-
raum sank die Zahl
iten um 9,1 Prozent.
chnerische Schaden
rund 17,4 Millionen
m zweiten Halbjahr
waren es noch 19 Mil-
Euro.
dpa

rain fühlt sich achteilt

Der private Ver-
nbieter Flixbobili-
t sich bei der Tras-
gabe für Fernzüge
die Netzgesell-
der Deutschen
benachteiligt. Die
dungen. d. den Zi-



Zufriedene Gäste in einer „Giovanni L.“-Filiale in Saudi-Arabien.

FOTO: GIOVANNI L.

Kieler Eis für die Saudis

Giovanni L. liefert kühle Köstlichkeiten in den Wüstenstaat – und treibt die Expansion in der arabischen Welt voran

Von Margret Kiosz

KIEL Die Speiseeisproduktion läuft momentan wegen der Hitzewelle bundesweit auf Hochtouren. In der saudi-arabischen Hauptstadt Riad herrschen ganzjährig Temperaturen, bei denen die Nordeuropäer ins Stöhnen kommen. 42 Grad sind im Sommer normal. Im Winter sinkt das Quecksilber selten unter die 23-Grad-Marke. Kein Wunder also, dass dort ganzjährig Gefrorenes hoch im Kurs steht. Rund 12,5 Tonnen Eis aus der Kieler Gelato-Manufaktur „Giovanni L.“ werden deshalb jeden Monat über den Hamburger Hafen per Schiffscontainer auf die sechs Wochen lange Reise geschickt, um die „Giovanni L.“-Filiale im 4400 Kilometer entfernten Wüstenstaat zu beliefern. „Bis Ende des Jahres wird die Lieferung sogar auf 50 Tonnen ansteigen, denn wir werden sechs weitere Filialen in Saudi-Arabien eröffnen“, erklärte gestern die Sprecherin

des Kieler Unternehmens, Christiane Kühl.

Betrieben werden die Filialen von der saudi-arabischen „Food and Beverage Co. Ltd.“, die als Masterfranchiser auch in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Kuwait und weiteren Staaten des vorderen Orients auftritt. „Food and Beverage“ ist eine Tochter der Almarshad Group, eine große Holding, die in Saudi-Arabien in den Bereichen Investment, Konstruktion, Industrie, Handel und Agrarwirtschaft tätig ist.

Im April 2017 eröffnete die erste Filiale in Riad. „Unsere ‚Giovanni L.‘-Systemcoaches waren vier Wochen vor Ort und haben das Personal geschult und die Eröffnungsphase begleitet“, berichtet Kühl. Auch wenn die Filiale bereits morgens ab sechs Uhr geöffnet habe, beginne der Hauptbetrieb frühestens um 16 Uhr. „Der höchste Umsatz wird erst zwischen 22 und 23 Uhr abends erzielt“.

Das Eis, das auf traditionellen italienischen Rezepten basiert und mit viel Handarbeit hergestellt wird, trifft offenbar genau den Geschmack der Saudis. Auch die firmentypischen Einrichtungselemente in Goldtönen entsprechen dem Stilgefühl des Nahen Ostens.

„Der höchste Umsatz wird erst zwischen 22 und 23 Uhr abends erzielt.“

Christiane Kühl
Giovanni L.

Speziell für den arabischen Raum wurden Sorten hergestellt, die vom Europäischen Halal Zertifizierungsinstitut (EHZ) und der Saudi Food and Drug Authority (SFDA) als Halal-Sorten freigegeben wurden. „Das ist ein schwieriger und aufwendiger Prozess, da jeder einzelne Rohstoff geprüft wird, bevor er zertifiziert werden kann“, berichtet die

Firmensprecherin. So dürfen zum Beispiel alle verwendeten Zutaten weder Gelatine noch Alkohol enthalten. 48 Sorten sind momentan Halal-zertifiziert, das sind etwa 60 Prozent der verfügbaren „Giovanni L.“-Sorten.

Das Kieler Unternehmen, das bereits über 200 Franchise-Partner und in eigenen Filialen sein Eis verkauft, ist weiter auf Expansionskurs: „Gegenwärtig laufen Gespräche mit Kuwait, Dubai, Ägypten und Jordanien.“ Bereits 1961 hatte der Großvater von Giovanni Lasagna seine erste Eisdiele am Steinhuder Meer eröffnet. 2005 gründete der Enkel seine eigene Firma, mit Sitz in Kiel. Die Gelato-Manufaktur befand sich anfangs im Citti-Park und zog später in das Gewerbegebiet an der Eckernförder Straße. Dort sind 55 Mitarbeiter beschäftigt – davon 15 in der Produktion. Sie stellen 2017 rund 1,6 Millionen Liter Eis her. Verwendet werden regionale Produkte, wie zum Beispiel Milch

von der Holtseer Meierei. 20 Stunden nach dem Melken wird die Milch glücklicherweise schleswig-holsteinischer Kühe bereits in Kiel zu Eis verarbeitet.

Giovanni L. bietet Franchisemodellen drei Partnerschaftsmodelle: Die Variante Gio-Express benötigt nur 10 bis 15 Quadratmeter Verkaufsfläche und ist für Hochfrequenzlagen gedacht, an denen nur Eis verkauft wird. Gio-Medium-Standorte sind 15 bis 100 Quadratmeter groß, werden in kleineren Einkaufszentren installiert und bieten auch Kaffeespezialitäten an. Bei der Variante Gio-Grande (100-250 Quadratmeter) handelt es sich um vollwertige Eis-Cafés. Zudem gibt es Shop-in-Shop-Modelle.

Lesen Sie die ganze Geschichte über Schleswig-Holsteins Eis-Produktion in „Die Wirtschaft im Norden“, erhältlich in den Geschäftsstellen Ihrer Tageszeitung. Informationen online unter www.diewirtschaftimnorden.de

Bund blockiert Einstieg der Chinesen in deutsches Stromnetz

BERLIN China will sich europäische Spitzentechnologie sichern – und politischen Einfluss. Ein Mittel dazu ist die Beteiligung an „kritischer Infrastruktur“ – doch der Bund sagt nein. So hat die Bundesregierung jetzt den Einstieg Chinas

50Hertz ist für das Übertragungsnetz im Norden und Osten Deutschlands zuständig. Im Frühjahr war in einem ersten Schritt bereits ein erster Versuch der Chinesen gescheitert, bei 50Hertz einzusteigen. Anstelle von SGCC hatte der

Aktiv wird die Bundesregierung auch in einem zweiten Fall. So legte die Regierung ihr Veto gegen den Verkauf des westfälischen Werkzeugmaschinenherstellers Leifeld Metal Spinning an chinesische Investoren ein. Ein entsprechen-

Kommentar

Offenbarungseid

Es ist gut, dass die Bundesregierung den Einstieg der Chinesen bei 50Hertz verhindert hat. Schließlich geht es dem chinesischen Staatskonzern vorrangig um die strategischen Interessen der Füh-

Heute ist es der Netzbetreiber, morgen der spezialisierte Mittelständler. Dies käme dem Einstieg in den Staatskapitalismus gleich. Auch ein Veto-Recht der Regierung bei entsprechenden Verkäufen